



Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. - Wohnung: Bismarckstraße 227.

Nummer 255

Februar 179

Dienstag, den 1. November 1927

Februar 179

62. Jahrgang

Das allgemeine Wahlrecht in Japan

Zum ersten Mal ist in Japan nach dem Befehl des allgemeinen Wahlrechts gewählt worden, und zwar bei den Provinzialwahlen. Große Ueberraschungen hat die Wahl nicht gebracht. Die Regierungspartei, die Seijukai, hatte immer die am Ruher befindliche Regierung, Ueber-

Wie schon angedeutet, steht die Regierungspartei, die Seijukai, an erster Stelle, aber einmal hat diese Partei ihren früheren Stand nicht ganz behaupten können, und zweitens zeigt sich, daß die größeren Städte fast ausnahmslos der Opposition, d. h. der Minseitō, große Mehrheiten gaben.

Eine mertwürdige Lage ergab sich in dem durch seine Seidenzucht bekannten Bezirk Gumma. Dort stehen 18 Seijukaiabgeordnete 18 Minseitō-Männern gegenüber, und zwischen beiden als Jüngling an der Wage ein Proletarier.

Wenn die Seijukai-Partei auch gesiegt hat, so haben sich doch ihre Prophezeiungen vor der Wahl nicht erfüllt. Die andern Parteien an die Wand zu drücken, ist ihr nicht gelungen. Obwohl sie die stärkste Partei ist, verfügt sie doch nicht über die Mehrheit. Daher beginnt jetzt der Kampf um die Seele der „neutralen“ Kandidaten.

Vor der Einführung des allgemeinen Wahlrechts gab es mancherlei Sitten oder Unsitzen, die heute als verboten gelten. Der Kandidat und seine Werber pflegten z. B. alle Wahlberechtigten in ihren Häusern aufzusuchen und zu bearbeiten, nicht selten durch Geldversprechen. Oder man gab Bankette, auf denen die Wähler freigesprochen wurden. Es kostete daher eine hübsche Summe, wenn man sich wählen lassen wollte. Heute ist für die Unkosten der Kandidaten eine auf Grund der Kopfhalt der Wahlberechtigten

Tagespiegel

Wie die „Kreuzzeitung“ von unterrichteter Seite hört, hat der ehemalige Kaiser keine Zustimmung zu der Verheiratung der Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe mit Herrn Zoubow nicht gegeben.

Im Reichsfinanzministerium fand eine neue Besprechung des Reichsfinanz- und des Außenministers mit Parker Gilbert statt.

In Nordalbanien soll ein Aufstand gegen den Diktator Achmed Zogu ausgebrochen sein.

In Bukarest wurde General Theodorescu, ein Anhänger des Prinzen Carol, verhaftet.

In Portugal wurde eine Anzahl Volksschullehrer wegen Verbreitung der kommunistischen Lehren in den Schulen verhaftet.

derrechnete H ö h e n s u m m e festgestellt, die nicht überschritten werden darf. Die Bearbeitung der Wählermassen darf nur durch Drucksachen, Flugblätter, Plakate und öffentliche Reden geschehen.

Im allgemeinen war die Wahlbeteiligung flau, in Ofa haben sogar nur 45 v. H. der Wähler abgestimmt. Man sagt, in den gebildeten Schichten verachten viele die heutigen Politiker und wollen mit den Wahlen nichts zu tun haben. Eine solche Vogelstraußpolitik könnte sich in Zukunft schwer an den Wahl- und Politikmüden und an ihrem ganzen Land rächen.

Der Reichszkanzler über die politische Lage

Essen, 31. Okt. In einer öffentlichen Versammlung der Zentrumspartei hielt Reichszkanzler Dr. Marx eine Rede. Im Hinblick auf die Reichstagswahlen im nächsten Jahr gelte es, in den nächsten Monaten ruhige Nerven zu behalten. Innerhalb der Partei sei es ihm verblüht worden, daß er die Koalition mit den Deutschnationalen abgeschlossen habe.

Es wäre bedauerlich, wenn der bevorstehende Wahlkampf unter der Losung des Flaggentretts geführt würde. Die Flagge sei ein Symbol, aber nicht mehr. Kein seiner Verantwortung bewußter Politiker denke daran, den Kampf um die Staatsform aufzuwerfen; Staatsform bleibe die Republik. An der geradlinigen Fortsetzung der Außenpolitik habe sich durch den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung nichts geändert. Das habe auch das Ausland eingesehen. Er sei überzeugt, daß die französische Regierung ihr Versprechen bezüglich der Besatzungsverminderung voll einlösen werde, wobei wir immer wieder unsere Rechtsansprüche der völligen Räumung erneuern.

Die Hindenburg-Rede bei der Einweihung des Tannenbergs Denkmals sei von ihm und dem Außenminister gebilligt worden; in Bezug auf die uns vorgeworfene Kriegsschuld haben sowohl er (der Reichszkanzler), als auch andere verantwortliche deutsche Staatsmänner noch schärfere Worte gebraucht. Die Kriegsschuld könne allerdings nicht durch Reden, sondern nur durch wissenschaftliche Forschung und unparteiische Prüfung entschieden werden.

Es sei richtig, daß der D a w e s a g e n t Bedenken über die Finanzgestaltung Deutschlands geäußert habe, dies sei jedoch ganz im Rahmen der ihm zustehenden Befugnisse als Vertreter der Stäubigerstaaten und in vorchtiger Weise geschehen, er habe nur seine Pflicht erfüllt. Die Angriffe in der Presse gegen Parker Gilbert und gegen den Reichsfinanzminister seien daher nicht gerechtfertigt. Bezüglich des Schulgesetzes seien von der Opposition geradezu phantastische Behauptungen aufgestellt worden (600 Millionen und darüber). Davon könne gar keine Rede sein. Die Kulturfürsorge sei dadurch aber von der Opposition zu einer Finanzfrage gemacht worden, und dadurch habe man die Aufmerksamkeit des Auslands und des Dawesagenten erregt. Er hoffe, daß dem Schulgesetzentwurf der Regierung eine Gestalt gegeben werden könne, die allen berechtigten Wünschen der verschiedenen Parteien und Weltanschauungsgruppen gerecht werde. Ob das Schulgesetz von einer rechts- oder linksgerichteten Koalition gemacht werde, auf jeden Fall müssen die drei Schularten: christliche Schule, weltliche Schule und staatliche Einheitschule in dem Gesetz enthalten sein, wenn es unter Mitwirkung des Zentrums zustandekommen soll. Einen Wahlkampf, in dem es um die Schule gehe, lähre das Zentrum nicht.

Es sei möglich, daß die Reichstagswahlen bald bevorstehen, es sei aber auch möglich, daß sie erst im Herbst oder Winter des nächsten Jahres kommen. Die politischen Verhältnisse seien zu sehr in der Bewegung, als daß man den Zeitpunkt vorherzusagen könnte. Das Zentrum werde in den Wahlkampf ohne jede Bindung hineingehen.

Neueste Nachrichten

Die Arbeitslosigkeit im Reich

Berlin, 31. Okt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung betrug am 15. Okt. 1927 rund 329 000 (männlich 285 000, weiblich 44 000) gegenüber 355 000 (männlich 286 000, weiblich 69 000) am 1. Oktober. Der Rückgang beträgt rund 26 000, gleich 7,3 v. H. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsbedürftige Familienangehörige) ist im gleichen Zeitraum von 406 000 auf 369 000 gesunken. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung betrug am 15. Oktober 1927 rund 113 000 (männlich 90 000, weiblich 23 000) gegenüber 136 000 (männlich 108 000, weiblich 28 000) am 15. September 1927, sie ist also um rund 23 000 zurückgegangen. Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich in der Zeit vom 15. September bis zum 15. Oktober 1927 von 517 000 auf 442 000, also um rund 75 000, gleich 14,5 v. H., vermindert. In den kommenden Wochen wird die Zahl der unterstützten Arbeitslosen infolge der Einstellung der Außerarbeiten und anderer saisonmäßigen Einflüsse, möglicherweise wieder steigen.

Zusammenstoß der Nationalliberalen mit den Deutschnationalen in Bayern

Würzburg, 31. Okt. Auf dem Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern gab der Vorsitzende Abg. Dr. Hilpert von dem Beschluß der Nationalliberalen Partei Bayerns, sich der Deutschnationalen Volkspartei anzuschließen, Kenntnis. Die Erklärung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende der Nationalliberalen Partei Abg. Prof. Dr. Lenz erklärte, der Anschluß sei als ein Zeichen der Selbstbestimmung und der Sammlung in einem nationalen Lager zu betrachten, als eine Arbeitsgemeinschaft zum Kampf gegen die Internationalisierung unseres Staates, unserer Wirtschaft und unseres deutschen Geisteslebens. Der Parteitag trat für den Neubellschen Gesehtentwurf ein.

Die Unterdrückung des Deutschtums in Südtirol

Innsbruck, 31. Okt. Der italienische Präfekt hat das Sekretariat der deutschen Abgeordneten Dr. Lenz und Baron Sternbay in Bozen geschlossen, so daß diese keine Verbindung mit der Wählerschaft mehr unterhalten können. Der Präfekt begründete sein Vorgehen mit der Behauptung, das Sekretariat diene der Werbung gegen Italien und dem Empfang reichsdeutscher Besucher.

Linksabweichung der französischen Sozialradikalen

Paris, 31. Okt. Auf dem Parteitag der sozialradikalen (linksdemokratischen) Partei wurde unter dem Widerspruch von Franklin-Bouillon, der ein Vertrauensmann Poincarés ist, eine Entschleunigung angenommen, die sich für ein Zusammengehen der Partei mit den Sozialisten ausdrückt. Caillaux greift die Finanzpolitik des nationalen Blods heftig an, die 1923 die Staatsschulden von 32 auf 200 Milliarden Papierfranken hinaufgetrieben und den Franken ruiniert habe. Ein anderer Redner legte dar, der Kubreibruch Poincarés habe die Staatskasse um 820 Millionen Franken bereichert, der unter dem Linkskartell zustandekommene Dawesvertrag aber um 10 Milliarden. Die Versammlung wählte sodann den stark linksgerichteten Abgeordneten Daladier mit 420 von 794 Stimmen zum Parteivorsitzenden, während über den von Poincaré begünstigten Senator Dalbity nicht abgestimmt wurde. Daladier erklärte, in der Partei werde künftig keine Sonderpolitik einzelner und kein Verstoß gegen die Parteidisziplin mehr geduldet. (Poincaré würde also nicht mehr durch Beauftragte wie Franklin-Bouillon, Herriot u. a. auf die Richtung der Partei einwirken können.)

Das neue Parteiprogramm steht außenpolitisch auf dem Boden der Verständigungspolitik Briands. Unterstützung wird Poincaré nur auf finanzpolitischem Gebiet zur Durchführung seiner Währungsreform von den Sozialradikalen zu erwarten haben.

Anschlag gegen den griechischen Ministerpräsidenten

Athens, 31. Okt. Als der Ministerpräsident Kendoriotis nach einer Versammlung gestern den Kraftwagen betritt, schoß ein etwa 30jähriger Mann namens Guffios, angeblich ein Kellner, auf ihn. Der Ministerpräsident erlitt einen Streifschuß an der Stirn. Guffios will aus Not gehandelt haben. Man fand bei ihm kommunistische Schriften.

Beschlagnahme eines russischen Dampfers in Alexandria.
 Saïro, 31. Okt. Wie die Zeitung „Al Akram“ berichtet, wurde der russische Dampfer „Tschischerin“, der gestern mit einer Ladung Baumwolle im Wert von angeblich fast zwei Millionen Mark von Alexandria nach Odessa abfahren wollte, beschlaggenommen. Der gemischte Gerichtshof ordnete die Beschlagnahme auf Ersuchen der ägyptischen Schiffahrtsgesellschaft an, da der Dampfer „Coit“, der dieser Gesellschaft gehört (der ehemalige Branzel-Dampfer), kürzlich von den russischen Behörden in Odessa beschlaggenommen worden war. Die Zeitung fügt hinzu, der ägyptischen Regierung sei von der Angelegenheit nichts bekannt.

Württemberg

Stuttgart, 31. Oktober.

ep. Geh. Oberkirchenrat D. v. Römer t. Die evangelische Kirchenleitung hat durch den Tod des Geh. Oberkirchenrats D. v. Römer, der am Samstag nach ersten Leidenswochen starb, eines ihrer hervorragendsten Mitglieder verloren. Geboren am 30. Juni 1853 im Stadtpfarrhaus zu Sindelfingen, wurde Karl v. Römer im Jahre 1881 aus dem staatlichen Verwaltungsdienst in die Oberkirchenbehörde berufen. Als infolge der Entstaatlichung der Kirche das Konsistorium, dessen Direktor er zuletzt war, im Jahre 1924 aufgehoben wurde, ging er als erster Stellvertreter des Kirchenpräsidenten in den Evang. Oberkirchenrat über. Der evang. Kirche hat er als Bericht-erstatte für ihre Finanzen und für die örtliche Kirchengemeindeverwaltung während 46 Jahren wertvolle Arbeit geleistet. Die evang. theol. Fakultät der Landesuniversität hat ihn im Jahre 1926 zum Ehrendoktor ernannt. Seine hingebenden und selbstlosen Dienste, durch die er bei klarem Blick für das Einzelne stets das letzte große Ziel kirchlicher Arbeit zu fördern suchte, werden ihm in der evangelischen Kirche Württembergs ein dankbares Gedenken sichern.

Kircheneinweihung. In Degerloch wurde am Sonntag die neue katholische Kirche „Maria Himmelfahrt“ durch Bischof Dr. Sproll eingeweiht. Domkapitular Fischer, der frühere Seelsorger der Gemeinde, hielt die Festpredigt, Dekan Rau das Hochamt. Die Kirche wurde von Architekt Schölßer in Stuttgart in unmittelbarer Nähe des Friedhofs erbaut. — Aus Anlaß der Kircheneinweihung wurde Dekan Rau vom Papst zum Ehrenkammerer mit dem Titel Monsignore ernannt. Fabrikant Albert Hildebrand-Degerloch, der sich um den Bau der Kirche große Verdienste erworben hat, erhielt vom Papst das Goldene Kreuz Pro Ecclesia et Pontifice.

Stand der Hindenburgspende in Württemberg. Bei der Württ. Landesgeschäftsstelle der Hindenburgspende, der Zentralleitung für Wohltätigkeit, sind bis zum 27. Oktober 175.000 Mark eingegangen. Eine Reihe der im Land errichteten Sammelstellen hat die ihnen zugegangenen Beträge noch nicht abgeliefert.

Der Verein württ. Verwaltungsbeamter hielt am Sonntag unter dem Vorsitz von Direktor Dillmann-Karlsruhe im Konzertsaal der Viederhalle unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Land seine 33. Landesversammlung ab. Der Vorsitzende tadelte die Art der Befolgsregelung, die in Wirklichkeit hinter den vom Reichsfinanzminister angefordigten Sägen von 16 bis 17 v. H. bleibe. Die Regelung könne man nur als „Alimentation“ bezeichnen. Die Gründung der Verwaltungsakademie sei zu begrüßen, doch wolle man kein Studentium betreiben durch Gründungen von Verbindungen usw., wie es an andern Verwaltungsakademien geschehen sei. Württemberg könne sich heute nicht mehr die Einteilung in 62 Verwaltungsbezirke leisten. Der Verein zählt heute 3500 Mitglieder. Der 2. Vorsitzende Rechnungsrat Lang sagte, die Befolgsregelung zeige die Absicht einer Zurückdrängung des mittleren Beamtentums. Der Vereinsgeschäftsführer Obersekretär Dechle sprach über Gegenwarts- und Zukunftsfragen. Zum Schluß wurden mehrere Entschlüsse angenommen, in denen neben den auf die Befolgsfrage bezüglichen Wünschen das Bedauern zum Ausdruck gebracht wird, daß bei der Zulassung von Lehrlingen zum mittleren Verwaltungsdienst die Höchstzahl von 100 überschritten worden sei, was zu einer Ueberfüllung führen müsse. Zum Ausgleich sollen in den nächsten Jahren nicht mehr als 80 Lehrlinge zugelassen werden.

Konferenz von Landesverkehrsverbänden in Stuttgart. Im Sitzungssaal des Bahnhofs wurden am Sonntag die wichtigsten süddeutschen Landesverkehrsverbände zur Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten statt. Betreten waren der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern, der

Verkehrsverband Südbayern, der Badische, Hessische und Rheinische Verkehrsverband.

Prüfung für Kurzschiff und Maschinenschreiber bei der Handelskammer. Die nächste Prüfung in Kurzschiff und Maschinenschreiben bei der hiesigen Handelskammer findet am Sonntag, den 13. Nov., vorm. 9 Uhr, in der städt. Handelsschule, Stuttgart, Ranzleistr. 13, statt.

Rose Kreuz-Ball. Am Samstag fand in den Räumen des Kunstgebäudes ein Ball zugunsten des Roten Kreuzes statt, der sich eines außerordentlich starken Besuchs erfreute.

Vom Tode. In einem Haus der Königstraße in Cannstatt verübte ein 19 Jahre altes Dienstmädchen durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparats wurde die Lebensmüde nach dem Krankenhaus Cannstatt verbracht. — In der Kappelbergstraße in Untertürkheim fuhr ein 23 J. a. Radfahrer gegen ein Fuhrwerk. Er zog sich hierbei schwere innere Verletzungen zu und mußte lebensgefährlich verletzt nach den Cannstatter Krankenhaus übergeführt werden.

Stuttgart, 31. Okt. In den Ruhestand. Professor Schürmer an der höheren Bauhschule in Stuttgart tritt mit Ablauf des Monats Oktober d. J. in den bleibenden Ruhestand.

Das Wilhelmspalais städtischer Besitz. Der Württ. Sparkassen- und Giroverband hat der Stadt das von ihm seinerzeit erworbene Wilhelmspalais in der oberen Neckarstraße (Wert über 500.000 Mark) überlassen und dafür das Posthaus O. m. b. H. in der Lautenschlagerstraße in der Nähe des Bahnhofs, an dem die Stadt mit 90 v. H. beteiligt, eingetauscht. Der Giroverband zahlt ein Aufgeld von 250.000 Mark und außerdem 40.000 Mark jährlich an die Stadt, solange auf dem Palais das Servitut ruht, daß die Königin (auf Lebenszeit) oder die Prinzessin Wied (bis 1934) das Palais als Wohnsitz benutzen darf.

Aus dem Lande

Ehlingen, 31. Okt. Besuch. Am Freitag stattete die Württ. volkswirtschaftliche Gesellschaft der Stadt einen Besuch ab. Es nahmen u. a. der Vorsitzende der Gesellschaft Professor Dr. Fuchs in Tübingen, und Finanzminister a. D. Pistorius, sowie Oberbürgermeister Dr. Müllberger an der im alten Rathaus abgehaltenen Tagung teil.

Sielmingen a. F., 31. Okt. Die Schlagader durchschritten. Das 14jährige Töchterchen Anna des Bauers Bach hier wollte Fenster putzen. Dabei brach eine Scheibe durch. Dem Kind wurde die Hauptschlagader an der Hand durchschnitten. Das schwer verletzte Kind wurde ins Spital überführt. Sein Zustand ist ernst.

Deffingen, Ob. Waidlingen, 31. Okt. Neues Gemeindehaus. Am Samstag wurde das von der Kirchengemeinde unter Mitwirkung der bürgerlichen Gemeinde erbaute neue, sehr geräumige Gemeindehaus, das als Kinderschulgebäude, Jugendheim und Vereinshaus bestimmt ist, in Gegenwart von Bischof Dr. Sproll feierlich eingeweiht.

Benningen, Ob. Ludwigsburg, 31. Okt. Römische Funde. Beim Schauerbau des H. Lang wurde ein römischer Töpferofen angeknipst, und zwar ist es der erste, der auf dem hiesigen Römerplatz gefunden wurde. Leider wurde die linke Seite des Ofens ganz zerstört. Zwei Gefäße konnten unversehrt geborgen werden, die andern waren zerbrochen.

Heilbronn, 31. Okt. Der Schultheiß von Klingenberg. Der erste Strafenrat des Reichsgerichts hat die Revision verworfen, die der frühere Schultheiß von Klingenberg, Eugen Salzmann, gegen das Urteil der Strafkammer Heilbronn eingelegt hat, das ihm wegen Unterschlagung einen Monat Gefängnis zuerkannt hat.

Enzberg, Ob. Maulbronn, 31. Okt. Tödlicher Unfall. Der 65 J. a. Zimmermann Gottlob Seisfried wurde beim Abhaken von Sparren am Giebel einer im Umbau befindlichen Schmiede von den stürzenden Balken mitgerissen und tödlich verletzt.

Welzheim, 31. Okt. Der abgelassene Ebnisee. Das Wasser des Ebnisees, dieses künstlichen Stausees, der früher alljährlich einmal zum Holzflößen abgelassen wurde, ist in diesen Tagen wieder ganz abgelassen worden zum Zweck des Ausschleusens. Dies geschieht alle vier Jahre, und die Beute an Spiegelkarpfen und Goldorfen ist meist recht gut. Wer jetzt die leere versandete Talmulde überflutet, dem wird auch klar, daß die vielfach gefährdete unergründliche

Tiefe des Ebnisees nur sagenhaft ist, beträgt doch nach zuverlässiger Lotung die größte Tiefe des Sees nur etwa sechs Meter.

Kalen, 31. Okt. Der Gemeinderat hat Schultheiß Bläß in Lindach bei Gmünd zum Stadtpflegerbuchhalter gewählt. Es waren 19 Bewerbungen eingelaufen.

Gründelhardt, Ob. Crailsheim, 31. Okt. Tödlicher Unfall. Bürgermeister Bentner von Haundorf rannte am Freitagabend mit seinem Motorrad in einer Straßeneinbiegung gegen ein unbeleuchtetes, auf der falschen Seite fahrendes Fuhrwerk. Die Deichsel wurde Bentner in den Leib gestoßen, so daß der Tod sofort eintrat.

Mergentheim, 31. Okt. Tödlicher Unfall. Das 7 J. a. Töchterchen des Maschinenschlossers Josef Ziegler geriet unter ein Auto und wurde getötet.

Venzensimmern, Ob. Ellwangen, 31. Oktober. Neun Buben. Der Bauer Friedr. Allgeyer hier wurde umänglich von seiner Ehefrau Marie, geb. Bög, mit dem 9. Knaben beschenkt. Die Familie besitzt im ganzen 10 lebende Kinder.

Göppingen, 31. Okt. Aus dem Fenster gestürzt. In der Gerberstraße ist eine epileptischen Anfällen leidende led. Frauensperson aus dem zweiten Stock in den gepflasterten Hofraum abgestürzt und hat sich am Kopf erhebliche Verletzungen zugezogen, so daß sie ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Vartenbach, Ob. Göppingen, 31. Okt. Schultheißentwahl. Bei der gestrigen Schultheißentwahl erhielten Oberamtsassistent Fechs-Heidenheim 334, Obersekretär Orsberg-Ehlingen 171 Stimmen. 3 Stimmen waren ungültig. Fechs ist somit gewählt. Die Wahlbeteiligung war überaus reg.

Kirchheim u. T., 31. Okt. Neue Schühengilde. Die Kirchheimer Schühengilde, die schon im 14. Jahrhundert in hiesiger Stadt bestanden hat, in den beiden letzten Jahrzehnten aber ihre Tätigkeit eingestellt hatte, ist nunmehr zu neuem Leben erweckt worden. In einer am Freitag abgehaltenen Versammlung erfolgte die Neugründung der Schühengilde Kirchheim u. T. Bestellt wurden als Oberführermeister Anton Kaag, als 1. Schühenmeister Fabrikant Gutkunst, als 2. Schühenmeister Sattlermeister Schwarz. Die nächste Aufgabe der Schühengilde bildet die Errichtung einer eigenen Schießstätte.

Gutenberg, Ob. Kirchheim, 31. Okt. Tödlicher Unfall beim Böllerschießen. Anläßlich einer Hochzeit in Krebsstein wurde wie üblich mit Böllern geschossen. Als ein Schuß nicht losging, wollten zwei junge Leute von Krebsstein nach der Ursache sehen. Im selben Augenblick kam der Schuß zur Entladung und ist dem zunächst Stehenden die Schäbeldecke weg. Er war sofort tot. Der andere junge Mann erlitt eine lebensgefährliche Verletzung im Gesicht, sein Augenlicht scheint gefährdet.

Spaldingen, 31. Okt. Den Verletzungen erliegen. Der 62jährige Söldner Philipp Rauhe, der letzte Woche beim Dreschen der Frucht unter die Walze kam, ist nun seinen schweren Verletzungen erlegen.

Geislingen a. St., 31. Okt. Amtsversammlung. Am Donnerstag fand hier eine Amtsversammlung statt. Der Boranschlag ergibt auf der Ausgabeenseite 1.111.563 Mark, denen an Einnahmen 698.525 Mark (mithin ein Abmangel von 413.038 Mk.) gegenüberstehen.

Heidenheim, 31. Okt. Unfall. Die 14 J. a. Tochter des Gutsbesizers Vösch in Heidenheim fiel von einem Baum und brach beide Arme.

Neresheim, 31. Okt. Entwässerungen. Auf der Markung Köfingen sollen mehrere Gewandteile in der Richtung Fluertshäuserhof und Hohlenstein entwässert werden und zu diesem Zweck ist die Errichtung einer Wassergenossenschaft geplant. Auch im Egantal, in der jungen Pfalz sind Entwässerungsunternehmen im Werk und ein besonders umfangreiches wird im Ries auf Markung Goldburghausen ausgeführt.

Biberach, 31. Okt. Verhaftet. Unter dem dringenden Verdacht, ein Kind derart geschlagen zu haben, daß es an den Folgen der Züchtigung verstorben ist, wurde ein seit zwei Jahren verheirateter, im Armenhaus wohnender Mann festgenommen.

Ravensburg, 31. Okt. Eigenartiger Unfall. Eine Anzahl Personen fuhren Samstag nachmittag mit einem Personenkraftwagen von Weichenau nach Ravensburg. Während der Fahrt ging vorn neben dem Sitze des Führers der Schlag auf. Ein mitfahrender junger Mann wollte die Tür wieder zumachen, aber im selben Augenblick alng die Türe

Der Fluch eines Dorfes

Roman von E. Hanson.

25. Fortsetzung Nachdruck verboten

Die Tage gingen zu träge und die Abende kamen zu langsam. Die schönen Abendel Der im Holze arbeitende Burche dachte an den Abend schon im nächsten Tagesgrauen, wenn er zum Walde ging, die Esstanne in der Hand, wie der junge Bauer, der in eckerlicher Hoftraite oder in Feld und Wiese Ordnung auf Frühjahr schaffte.

Die einst so stitze Baverntochter grübelte nach über Magdalena's abendliche Auslassungen, und die Magd vergaß im Stalle das Weiden, sie weilete sinnverloren schon im tollen Kreise des Abends, wo es lockte, tanzte, jauchzte, das Leben, das bisher nicht gekannte Leben. Wie war man vordem dumm und blind! Ein regnerischer Märzabend. Schon wich die Dämmerung dem Dunkel. Den Gartenpfad her kam Jörg Jude, den spitzen Hut tief ins Gesicht gedrückt, durchnäht bis auf die Haut. Vets schlich er aus Haus und trat dann in Hammaus Viehstall ein, wo der neue Wirt und sein Bruder beim Füttern waren, während Emma das Melken besorgte.

„Der Teufel noch einmal!“ fluchte der große Wilderer. „Man hat kein Glück mehr. Ich wollt drauf wetten, daß ein Reh in meiner Schlinge war und die Eichhühner haben mirs abgemacht! Obs nicht der alte Seerüber vom Kommerzerrat getan hat! Nach nicht lange, hol mal was heraus zum Trinken, ich bin durchnaß und ganz zererschlagen!“

„Geh doch in die Wirtstube!“ knurrte August Hammaus. „Das fällt mir ein!“ Ich sah durchs Fenster: Drinnen saß der alte Grobian, der Kommerzerrat und ländelt mit der Schlange, der Magdalena. Zum Lachen! Ich glaube, bald der vernagelte Goldmensch heiratet noch einmal diese Dirne, die ihm den

Kopf verdreht hat. — Heilig Gewitter! August, stehst du immer noch da und passst? Die Röhre klappern mir — ich könnte dich zerdrücken, geiziger Hund! Erst schleppe ich euch die Rehe und das Fenz herbei und dann muß man noch betteln um einen Schluck Brantwein! Die beiden Hammaus waren nicht beleidigt. „Nicht so laut, altes Grobmaul!“ grunzte August, „wieviel willst du denn?“

„Na, bring mal einen guten Schluck, einen — Schoppen!“ August Hammaus schlich davon.

„Wenn du nur hungern würdest!“ murmelte Jörg, ihm grimmig nachsehend.

Geraume Zeit verstrich, bis August kam, eine Flasche in den Knochenhänden. Wie ein Raubtier umstrahlte Jörg die Flasche, setzte an und trank sie leer ohne abzusetzen. „Ah!“ sagte er nur, tief befriedigt, dann ging er ohne Gruß! Trotz seiner Größe und Schwere schlich er durch die Dunkelheit mit der Sicherheit und dem leisen Tritt einer Katze um die erleuchteten Fenster der Gaststube an der Hofseite. Ihn geisterte nach mehr Brantwein. Er spähte und spähte. Auffallend: die Stube war leer. Sicher hatten sich Magdalena und ihr Anbeter in ein verschwiegenes Eckchen gerettet. Frau Mauer hörte man oben hantieren. Leise klang Jörg die Handtücher zum Gastzimmer auf. Es war leer. — — —

Seine Augen gingen umher wie die einer Bestie. Da — in der Ecke lehnte die hochmoderne Jagdflinte Eisenberg's und daneben lag, noch den Messingdraht der Schlinge um den Hals, ein weibliches Reh mit zusammengeknüpften Füßen. Wilde Gier wachte auf in Jörg's vertiefter Seele. Der Brantwein und alles andere war vergessen. Noch ein Rundblick, dann ein Hingelerten zur Ecke. Im Nu hatte Jude Drilling und Reh erfaßt und draußen war er auf der Straße, um in der Dunkelheit zu verschwinden.

Alles still, nur lauter Wind trieb durch die blätterlosen Kronen des Gartens wie Frühlingsregen,

wie Liebgeklüster. . . Kaum hatte Jörg Jude den Ort seines Handelns verlassen, als ein junger Burche in Eile den Wirtshof überquerte und durch die halb-offene Stalltüre sagte.

„Hammaus, Hammaus!“ rief gedämpft seine zitternde Stimme. Der Gerufene horchte auf. Er hatte Alfred Gleichmann, den stauksten Sohn des Nachbarn, erkannt und trat an die Türe. „Hammaus“, sagte dieser wieder ängstlich, „komm einmal heraus!“

Der Wirt trat ins Dunkel des Hofes.

„Nun, was willst du noch so spät, Alfred?“ fragte er freundlich. Der hochgewachsene Burche atmete hörbar, als er mit unsicherer Stimme begann: „Hammaus ich bringe etwas!“

„Wie meinst du?“

„Ich hab hier etwas für dich!“ Das „Du“ des unreifen Jungen klang so seltsam dem Wirt gegenüber. Hammaus achtete nicht darauf.

„Komm mit!“ sagte er nur und führte den Burchen ins Schlachthaus, wo sie ungestört waren.

„Was willst du? Was hast du Alfred?“ Hastig und lauernd waren des Wirtes Fragen. Er hatte den Burchen durch seine stauende Umständlichkeit verwirrt.

„Ich, habe am Garten einen Bündel — einen halben Saß Weizen stehen, nimmst du ihn?“

„Weizen, woher?“

„Von unserem Weizen, Hammaus! Abends will ich doch in die Gesellschaft gehen, du weißt doch — und ich habe kein Geld. Mein Vater gibt mir nur am Sonntag ein paar Pfennige — kannst du den Weizen gebrauchen?“

(Fortsetzung folgt.)



wieder von selbst zu und schlug dem jungen Mann den linken Unterarm ab.

Ravensburg, 31. Okt. Eine Sägerei abgebrannt. In der Sägerei des Mühlenbesizers Josef Spieß in Sigmarshausen ist Samstag früh gegen 1 Uhr Feuer ausgebrochen. Die ganze Sägerei und ein großer Teil Holzporträte ist niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Kanben, 22. Leutkirch, 31. Okt. Verunglückt. Beim Verlassen der Wohnung in der Dunkelheit stieß Sippel jr. auf eine Wagendeichsel auf, wodurch er sich eine schwere Verletzung (Darmris) zuzog. Er wurde nach Leutkirch verbracht, wo er sich einer Operation unterziehen mußte.

Wiggenteufel, 22. Wangen, 31. Okt. Brand. Am Freitag früh brannte das Anwesen des Bernhard Kling infolge Kurzschlusses vollständig ab. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Das Vieh konnte gerettet werden.

Friedrichshafen, 31. Oktober. Neue Bodensee-Dampfer. Als Ersatz der teilweise veralteten Bodenseedampferflotte ist zu Anfang d. J. der Bau zweier großer Dampfer von der Reichsbahnhauptverwaltung genehmigt und vor einiger Zeit durch die Reichsbahndirektion München zur Vergebung ausgeschrieben worden. Eines der Schiffe wird in Konstanz, das andere in Lindau stationiert. Beide Schiffe sollen 800 Personen fassen und bis zu 1000 Personen Tragfähigkeit bekommen.

Rangendingen in Hohenz., 31. Okt. Aus der Lokomotive gestürzt. Auf der hohenz. Landesbahn zwischen hier und Bahnhof hat der Zugführer Barth aus Gammertingen während der vollen Fahrt aus dem Lokomotivraum heraus. Erst nach einiger Zeit merkte der Begeleiter das Verschwinden Barths. Die Verletzungen des Barth sind schwer, ein Bein muß wohl abgenommen werden.

Baden

Pfullendorf, 31. Okt. Der wegen Raubüberfalls in Untersuchungshaft genommene Gottlieb Stettner aus Eberhardsweller hat ein volles Geständnis abgelegt. Das geraubte Geld wurde in dem von ihm angegebenen Versteck noch unverfehrt aufgefunden.

Friedrichstal, 31. Okt. Am Samstag mittag brach im Anwesen von Reinhardt und Wilhelm Großfeuer aus, dem in kurzer Zeit das Wohnhaus, zwei Scheunen und die Zigarrenfabrik der Gebr. Gorenflo zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden, bis auf ein paar Ziegen, die in den Flammen umliefen. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt. Der Schaden ist erheblich.

Meersburg, 31. Okt. Die wilden Schwäne, die vor Jahren in der Rheinmündung im Obersee angediebt wurden, haben in den letzten Wochen Gastrollen am ganzen Seeufer entlassen. In der letzten Woche kam ein Schwänenpaar auch nach Meersburg und siedelte sich unter den Nußbäumen an der Halttau an. Einer der beiden Schwäne wurde abgeschossen oder auf sonstige abscheuliche Weise umgebracht. Den verlassenen Schwan sah man stundenlang nach dem toten Kameraden suchen, er kommt über wieder über den See herüber geflogen und schwimmt dem Ufer entlang von Hagnau bis herab in den Meersburger Hafen. Zu einer solchen Tat gehört eine Gefühlsroheit sondergleichen. Es wird wenig Menschen geben in der Seegend, die fähig sind, einen Wildschwan abzuschießen, der unter dem Schutz der Densität steht und am Bodensee eine Pflanze des Ufers werden soll, wie es am Genfer See ist. Der Verdacht der Töterschaft fällt auf einen Burischen von der Umgebung, der als Dieb und Wilderer bekannt und vorbestraft ist.

Lokales.

Wildbad, den 1. November 1927.

Wildbad und der Wintersport

Einfelder dieses werden in mehreren Artikeln im Laufe des Winterhalbjahres an Hand eigener Erfahrungen berichten, durch Wunde und massige zur Hebung des Wintersportbetriebs beitragen.

Der Sommer mit seinem sehr kurzen Fremdenbetrieb ist vorüber, längst schon sind die Aurgäste wieder weggezogen, weil man ja in Wildbad die anderwärts oft beliebte Nachsaison nicht kennt und ruhig ist wieder unser Städtchen geworden.

Lange wird es nicht mehr dauern und die Kinder werden mit Freuden die ersten Schneeflocken begrüßen können. Nicht so die Alten. Ist doch der Winter ohne Arbeit und Verdienst ein harter Gesell, der trübe Gedanken aufstehen läßt. Wie wird man sich in Wildbad bei den schweren, wirtschaftlich unbefriedigten Zeiten bei der Härte des Steuerdrucks durch den Winter ohne Not bringen? Da liegt es sehr nahe, daß man sich nach Möglichkeit umsehen muß, um auch außerhalb der Saison das Gesamtwohl der Stadt hochzuhalten oder gar noch verbessern zu können.

Da wir nun einmal mangels Industrie zum allergrößten Teil auf den Fremdenverkehr eingestellt sind, so wäre der Hebung desselben besonderes Augenmerk zu schenken. Für den Sommer wirkt ja Wildbad durch seine wunderbaren Heilquellen und seine prächtige Umgebung und mit seinem Beltruf fast von selbst, aber der lange, arbeitslose Winter wird manch schönes Resultat einer guten Badesaison in wirtschaftlicher Hinsicht wieder zerstören helfen.

Was liegt daher denn nicht näher, als auch im Winter den Fremdenverkehr zu heben und dafür gerade die Winterzeit besser auszunutzen.

Vorbereitet sind die Zeiten, wo man sich im Winter hinter den Ofen verkrocht und draußen die Schneeflocken niedertanzen sah. Der gesunde Sinn unseres Volkes hat den hohen Wert der Leibesübung in klarer Winterluft erfährt und von Winter zu Winter werden deren mehr, die sich draußen tummeln, sei es auf den langen Brettern, auf dem sinken Rodel oder mit dem Schlittschuh auf dem blanken Eise.

Ein machtvolleres Erwerben der Wintersportbewegung bei Jung und Alt ist festzustellen und günstig gelegene Orte haben rechtzeitig aufgegriffen, sich dieser großen Bewegung anzupassen und einzustellen. Durch weitgehendes Entgegenkommen und verständnisvolles Eingehen auf die durch die neugeschaffenen Verhältnisse eingetretenen Anforderungen verstanden es solche Gemeinden, sich zu bekannten Wintersportplätzen aufzuschwingen.

In unserer näheren Umgebung ist besonders Freudenstadt zu nennen, das durch jahrelange, zielbewusste Arbeit es verstanden hat, sich eine stetig wachsende Wintersportsaison zu sichern. Selbst kleine Orte, wie Döbel, Besenfeld und Baiersbrunn, geben sich viele Mühe, diesem Beispiele nachzueifern, und nicht ohne Erfolg.

Wildbad, in unmittelbarer Nähe der sportliebenden und wandersfreudigen Stadt Pforzheim, mit seiner direkten Bahnverbindung, seiner Bergbahn, seiner prächtigen naheren und weiteren Umgebung, wäre wie kein zweiter Platz im nördlichen Schwarzwald geschaffen, die Schiläufer, in erster Linie die große Pforzheimer Sportgemeinde, hierherzuziehen und dieser dem Aufenthalt recht angenehm zu machen. Wir werden in unseren folgenden Artikeln näher darauf eingehen.

Nun ist allerdings auf einen Mangel unserer Umgebung hinzuweisen, der besonders von Schiläufern empfunden wird: Es fehlt hier an freien Halden und zügigen Hängen, die der Schifahrer braucht, um sich erst recht wohl und heimlich zu fühlen. Die vorhandenen Übungsplätze genügen bei der gewaltigen Ausdehnung, die der Wintersport genommen hat, nicht mehr.

Auch die Sprunganlage ist unter den heutigen Gesichtspunkten der Sprungtechnik kaum mehr als eine bescheidene Übungschanze anzusprechen.

Um diese nötigen Vorbedingungen zu schaffen, oben erwähnte Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs erfolgreich zu unterstützen, müßten die angeführten Mängel baldigt verbessert und beseitigt werden.

Zu diesem Zweck hat sich auch der Wintersportverein mit seinen Pforzheimer Schifreunden in Verbindung gesetzt, um beim Gemeinderat diese Verbesserung anzustreben, und wurden die Wünsche in einer zur Verfügung gestellten Denkschrift eingehend dargelegt und begründet.

Zeit ist Geld, sagt man immer und dürfte auch hier in dieser Frage das Sprichwort bestens passen. Jede vermehrte Gelegenheit bedeutet Ausfall indirekt für unsere eigenen Bestrebungen und direkt für unseren Platz Wildbad. Noch ist es nicht zu spät und man sollte daher bestrebt sein, der schnellstmöglichen Ausführung unserer Wünsche Beachtung zu schenken und durch Verständnis die Sache zu fördern suchen.

Dem Beispiel anderer Wintersportplätze folgend, müssen auch hier regelmäßige Schikurse abgehalten werden und der Wintersportverein ist nun in der glücklichen Lage, einen ortsansässigen, geprüften Schilehrer zur Verfügung stellen zu können.

Ein großes Ziel ist gestellt, das, wir wissen es, nur durch jahrelanges zielbewusstes Arbeiten einerseits und durch Eingehen mit Verständnis auf die Sache andererseits erreicht werden kann:

„Wildbad, der beliebte Wintersportplatz für Pforzheim und weitere Umgebung“. M.H.

*

Eine interessante Himmelserscheinung wird am Morgen des 10. November bei hellem Himmel mit Hilfe eines nicht allzu schwachen Fernrohrs zu beobachten sein. Der sonnennächste Planet Merkur zieht zwischen Erde und Sonne über die Sonnenscheibe hin. Das geschieht während eines Jahrhunderts im Mittel dreizehnmal. Zwischen Erde und Sonne geht er zwar nach rund 116 Tagen in seinem Lauf um die Sonne durch, aber infolge der Neigung seiner Bahnebene gegen die Sonnenbahnebene (Elliptizität) wandert er gewöhnlich nördlich oder südlich an der Sonne vorbei. Merkurdurchgänge können nur in den Monaten Mai und November eintreten; der letzte innerhalb der Sonnenscheibe fand am 7. und 8. Mai 1924 statt, der nächste wird am 11. November 1937 folgen. Diesmal beginnt der Eintritt (von Osten nach Westen) früh 4 Uhr 2 Min., der Austritt erfolgt 9 Uhr 30 Min. Der Durchmesser der Sonne wird 196 Mal größer sein als der des Merkur, der als fohlschwarzes Scheibchen auf dem hellen Sonnenscheibengrund erscheinen wird. Merkurdurchgänge wurden früher besonders zur Bestimmung der Sonnenentfernung von der Erde benutzt, hierfür sind aber die allerdings sehr seltenen Vorübergänge des Planeten Venus von der Sonne weit geeigneter. Der letzte Venusdurchgang fand am 6. November 1882 statt, der nächste wird erst am 8. Juni 2004 eintreten.

Wieder Getränkesteuer? Eine Berliner Korrespondenz will erfahren haben, der Reichsfinanzminister habe in den Verhandlungen mit den Vertretern der Länder über die Deckung der Besoldungsreform vorgeschlagen, den Gemeinden die Wiedereinführung der Getränkesteuer zu gestatten, um ihnen die Aufbringung der Mehrkosten zu erleichtern. Das wären ja aber wieder neue oder erneuerte Steuern, die nach der wiederholten Versicherung des Reichsfinanzministers unbedingt ausgeschaltet sein sollen. Es ist natürlich gleichgültig, ob eine solche Steuer an das Reich oder an die Länder oder an die Gemeinden zu bezahlen ist. In diesem Betracht ist Steuer eben Steuer. Die Nachricht jenes Zeitungsdienstes erscheint daher nicht glaubwürdig, sie wird auch noch von keiner Seite bestätigt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der „Deutsche Tag“, der alljährlich in New York abgehalten wird, wurde am 30. Oktober wegen des 25jährigen Bestehens der Vereinigten deutschen Gesellschaften besonders festlich begangen. Der amerikanische Kommandeur des Kriegshafens, Admiral Plunkett, hielt eine sehr herzliche Begrüßungsansprache.

Einer der Mut hat. Der ob seines goldenen und unverwundlichen Humors bekannte pensionierte Straßenwärtler Johann Böst in Augsburg nimmt trotz seiner 78 Jahre zum fünften Male das Joch der Ehe auf sich. Seine Braut, die Soldnerswitwe Katharina Stegmair, zählt 70 Lenze.

Eine Mutter mit drei Kindern in den Tod. In einer Siedlungskolonie in Frankfurt a. M. hat die Frau des Eisenbahnarbeiters Deckert wegen zerrütteter Familienverhältnisse sich und ihre drei Kinder durch Gas vergiftet.

Schwerer Sturm an der Nordsee. Vom Freitagabend bis Samstag wüthete an der irischen Westküste, über England und Schottland ein furchtbarer Sturm. An der irischen Küste sind zahlreiche Boote untergegangen oder an Land geschleudert worden; 40 Menschen sollen ertrunken sein. Auf dem Festland wurden Dächer abgedeckt, Schmornsteine umgerissen und viele Bäume entwurzelt. Der Telegraphenver-

kehr ist an vielen Stellen gestört. In Lancaster stauete sich der Fluß Luna und überflutete große Teile der Stadt; im Krankenhaus mußten die Kranken vor den Fluten durch Polizei geborgen werden, drei Kranke sind ertrunken. Auch in London ist der Schaden bedeutend.

Der Sturm drang über Holland auch an die deutsche Küste bis zur Ostsee vor. Im Hamburger Hafen ereigneten sich verschiedene Schiffsunfälle. Auf hoher See, 50 Kilometer von Vorkum, wurde auf dem schwedischen Dampfer „Hammonia“ die Deckschiffung von Deck durch Meerestwogen fortgeschwemmt. Ein Hamburger Schlepper kam dem Schiff zu Hilfe. Auch ein amerikanischer Dampfer, der beide Anker verloren hatte, erbat sich drahllos Hilfe von Hamburg. Von Cuxhaven ellten ihm einige Schlepper entgegen.

Motorradunfall des Prinzen von Schoenaich-Carolath. Prinz Georg Wilhelm von Schoenaich-Carolath, der zweite Sohn der Gemahlin des ehemaligen Kaisers, fuhr am Sonntagabend in der Nähe von Saarbrücken (Schlesien) mit seinem Motorrad auf den Wagen eines Gutsbesizers auf und erlitt bei dem Sturz einen Schädelbruch. Nach einer am Abend vorgenommenen Operation im Grünberger Krankenhaus Bethesda hat sich sein Befinden etwas gebessert, doch besteht noch immer Lebensgefahr. Sein Soziasfahrer und eine Landfrau wurden leicht verletzt.

Schwerer Autounfall. Ein von der Frau eines Kasseler Fabrikanten gesteuerter Kraftwagen fuhr bei dem Dorf Ista (zwischen Kassel und Eisenach) auf einen Baum und wurde zertrümmert. Die Frau und ihr 10jähriger Sohn wurden schwer verletzt, eine Dame aus Berlin sofort getötet, während der Wagenführer und eine ältere Dame mit leichten Verletzungen davontamen.

In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Postautobus, der von Mitgliedern einer Theatergesellschaft besetzt war, in einer scharfen Kurve in der Nähe von Würen bei Paderborn mit voller Wucht gegen einen Baum. Dabei wurden neun Personen schwer, die übrigen Insassen leichter verletzt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Eisenbahnunglück in Italien. Auf der Strecke Bari-Lecore trafen zwei Eisenbahnzüge zusammen. Bis jetzt wurden 6 Tote und 80 Verletzte festgestellt. In Rom wurden die Feierlichkeiten zum fünfjährigen Gedächtnis des Faschistenzug nach Rom auf die Nachricht hin sofort unterbrochen.

Maximilian Harden I. In Montana, Bermuda (Schweiz) ist der Schriftsteller Maximilian Harden, oder wie er eigentlich heißt, Isidor Witkowski nach langer schwerer Krankheit gestorben. Er war Schauspieler, hatte aber keinen Erfolg und wandte sich dann der Schriftstellerei zu. Seit 1892 gab er die anfangs vielgelesene Wochenchrift „Die Zukunft“ heraus. Die unfeine und oft taktlose Art, mit der in der Schrift die politische und persönliche Polemik geführt wurde, entfremdete ihm aber nach einiger Zeit den größten Teil des Leserkreises. Eine Zeitslang schrieb er auch weit rechts, dann unternahm er den Vorstoß gegen den Fürsten Eulenburg, der, wie Prof. Dr. Haller-Tübingen in einer Schrift nachwies, unberechtigt war. Andererseits ist der Angriff gegen Eulenburg aber auch wohl nicht als reiner Erpressungsversuch Hardens zu beurteilen, wie seine Gegner behaupteten. In den letzten Jahren gab Harden sich dazu her, Deutschland dem Ausland gegenüber zu verächtlichen und er arbeitete, wenn auch nicht zusammen, so doch in gleichem Sinne mit Wilhelm Förster. Seine Veröffentlichungen fanden aber auch bald im Ausland keine Beachtung mehr, und so ist er in der Vergessenheit gestorben. Nach seiner schriftstellerischen Begabung und wenn er hätte Maß zu halten verstanden, würde ihm besseres Schicksal möglich gewesen sein.

Die Prinzessin Wera von Montenegro, eine Schwester der Königin von Italien, ist in Nizza nach einer Operation gestorben.

Lift-Denkmal in Leipzig. Am Sonntag wurde in Leipzig ein Denkmal von Friedrich List, des großen Sohns des Schwabenlands, enthüllt. Vor 95 Jahren war List, nachdem er wegen eines Streits mit der württ. Regierung sieben Jahre in den Vereinigten Staaten geblieben — dieser Aufenthalt machte aus dem früheren Freihändler einen Schutzpölmner — nach Leipzig gekommen, und zwar als amerikanischer Konsul für Sachsen. Für Leipzig hatte List ein besonderes Interesse; er nannte es die Herzkammer des deutschen Binnenverkehrs. List hat bekanntlich schon vor zwei Menschenaltern ein Völkerbund vorgeschwebt, allerdings keiner der Art, wie ihn die „Siegerstaaten“ als Werkzeug zur Niederhaltung Deutschlands zusammengeschuftet haben, sondern als einen Bund von freien, einander völlig gleichgestellten Nationen. Was in der Weltwirtschaftskongress, im Haager Schiedsgerichtshof jetzt Gestalt gewinnen will, das ist schon in den Plänen und Entwürfen Friedrich Lists schöner und reiner enthalten gewesen. Der große Mann der Vergangenheit ist auch auf diesem Gebiet noch Lehrer der Gegenwart und Wegweiser in die Zukunft.

Die Bevölkerungszunahme seit 1800. Eine sieben veröffentlichte Londoner Statistik vergleicht die Zählungsergebnisse des Jahres 1925 mit denen des Jahres 1800. Die Gesamtzahl der Erdbewohner ist danach von 775 Millionen auf 1864 Millionen gestiegen. Unter anderem interessiert die Tatsache, daß von allen Völkern der Erde sich die Malaien am stärksten vermehrt haben. Ihre Zahl ist in dem oben genannten Zeitraum von 11 auf 67 Millionen angewachsen; ihr prozentualer Anteil an der Gesamtbevölkerung hat sich verdreifacht. Die europäisch-amerikanischen Völker sind auf das Dreieinhalbfache angewachsen, nämlich von 185 Millionen im Jahr 1800 auf 658 Millionen im Jahre 1925. In dieser Völkergruppe stellen die Germanen mit 250 Millionen die an Zahl stärkste Rasse dar, ihnen folgen die Romanen mit 207 und die Slawen mit 165 Millionen. Unter den germanischen Völkern stehen die angelsächsischen Völker an erster Stelle; an zweiter kommen die Deutschen mit 99 Millionen; davon leben im Deutschen Reich 60, in den Vereinigten Staaten 8, in Oesterreich 6 und in der Tschechoslowakei 3 Millionen. Dagegen wohnen von den nur 44 Millionen Franzosen, die es insgesamt auf der Erde gibt, allein 38 1/2 Millionen in Frankreich und in Belgien.

Ein gesundes deutsches Städtchen. Eine interessante Statistik veröffentlicht das Bürgermeisternamt Leichlingen im Regierungsbezirk Düsseldorf (Kreis Solingen). Es weist an Hand seiner Einwohnerstatistik nach, daß es in Leichlingen — einem Städtchen von 7857 Einwohnern — sehr gut und vor allem sehr lange leben läßt. So zeigt die Statistik u. a., daß unter den Einwohnern 75 männliche und 76 weibliche im Alter von 70—75 waren, 42 männliche und 41 weibliche Personen waren im Alter von 76—80 Jahren, 11 bezw. 16 im Alter von 81—85 Jahren, 2 bezw. 1 im Alter von 86 Jahren, je 1 männliche Person im Alter von 87, 88, 90, 92 und 94 Jahren, 2 Männer und eine Frau waren 89 Jahre alt und eine weitere Frau zählt 90 Jahre.

Deutsche und ausländische Eisenbahn-Perfonentartee

Von der R.B.D. Stuttgart wird mitgeteilt:

Wenn man deutsche und ausländische Eisenbahn-perfonentartee vergleicht, so darf man den Vergleich nicht auf eine bestimmte Wagenklasse z. B. die der 3. Wagenklasse beschränken, weil die Bedeutung der einzelnen Wagenklassen in den einzelnen Ländern ganz unterschiedlich ist. Während die 3. Wagenklasse in den meisten Ländern die niedrigste ist, bietet die Deutsche Reichsbahn neben Polen die noch billigere 4. Wagenklasse, auf die bei uns mehr als 60 Prozent aller gefahrenen Perfonenkilometer fallen. Die 4. Wagenklasse ist auch deshalb von ganz besonderer Bedeutung, weil man darin selbst auf große Entfernungen mit den beschleunigten Perfonenzügen fahren kann, deren Fahrzeit im allgemeinen nur ein Viertel länger als die der Schnellzüge ist. Die Fahrt Stuttgart-München dauert z. B. im Schnellzug 4½, im beschleunigten Perfonenzug 6½ Stunden. Stellt man die billigste Perfonenbeförderung verschiedener Länder gegenüber, so zeigt sich selbst unter Berücksichtigung der Währungseinflüsse, daß man auf der Deutschen Reichsbahn größtenteils billiger fahren kann, als auf den sonstigen ausländischen Bahnen.

Fahrtpreis auf 100 Kilometer für die billigste Fahrgelegenheit, umgerechnet in Reichsmark

	50 Km.	100 Km.	500 Km.
Ungarn	1,18	2,36	9,92
Belgien	1,23	2,46	—
Polen	1,30	2,60	11,10
Oesterreich	1,66	2,96	13,91
Deutschland	1,65	3,30	16,60
Frankreich	1,63	3,20	16,60
Italien	2,29	4,36	19,96
Niederlande	2,26	4,63	—
Schwed	3,04	6,07	24,25
Schweden	3,67	6,72	21,44
England	4,00	8,00	40,00
Vereinigte Staaten von Nordamerika	4,73	7,45	47,25

Man muß in Betracht ziehen, daß zu den niedrigen Tarifen noch Fahrpreisermäßigungen gewährt werden für Monatskarten, Arbeiterwochen- und Rückfahrkarten, im allgemeinen Interesse, zur Förderung sozialer und kultureller Zwecke, für den Sonntags- und Ferienverkehr, für gemeinsame Fahrten größerer Gesellschaften und dergl. Etwa die Hälfte aller gefahrenen Perfonenkilometer finden in Deutschland zu ermäßigten Tarifen statt. Es ist Tatsache, daß 60 Prozent aller Reisen auf der Deutschen Reichsbahn zu ermäßigten Preisen ausgeführt werden. Daher betrug die durchschnittliche Einnahme auf den gefahrenen Perfonenkilometern im August d. J. nur 2,76 \mathfrak{M} gegenüber 2,47 \mathfrak{M} im Jahr 1913 und 3,08 \mathfrak{M} für das ganze Jahr 1926, welche Zahlen also unter dem Fahrpreis für 1 Perfonenkilometer in der 4. Wagenklasse liegen.

Sport

Hierderren in Welt. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am Sonntag das letzte diesjährige Rennen des Württ. Reitervereins in Welt statt. Am Nachhmittags, 1600 Meter, um den Preis von Heilbronn (Ehrenpreis und 1000 \mathfrak{M}) siegte Rittmeister Heyne auf „Balau“. Im Offiziersjagdrennen über 2600 Meter blieb Oberleutnant Bergdammmer auf „Sufanne“ erster. In der Jagd mit Auslauf der Württ. Reitervereins war Eugen Vectors „Betta“, Reiter Kersch, Sieger. Am Nachmittags über 3000 Meter gewann den Preis von Ludwigsburg, Ehrenpreis und 1000 \mathfrak{M} , v. Kaphengerts „Canaille“. Den Preis von Stuttgart, Ehrenpreis und 1500 \mathfrak{M} , erlangte Rittm. Heynes „Christel“. In der Jagd mit Auslauf (4000 Meter), Preis von Saint Georg war Oberleutnants „Countee Ida“ führend. Reiter Oberleutnant Hopp. Im Nachmittags über 1600 Meter stand J. Wendersburgs „Amalgam“ an der Spitze. Reiter Gildes. Ein Reiter für die Jagd, konnte aber bereits im nächsten Feld wieder im Sattel erscheinen.

ADAC-Herbstrennen der Kraftfahrer. Auf der Solitude-Rennstrecke traten am Sonntag von 99 gemeldeten Rennfahrern 78 zum Start an. Das Einleitungsrennen über vier Runden (89,2 Kilometer) in der Abteilung bis 175 Kubikzentimeter betritt der Europameister Henkelmann-Wanne auf DAB, vor Hehrle-Navensburg, in der 500er Klasse siegte Thurnhirs-München auf Arti mit einem Stundendurchschnitt von 92 Kilometern. Am Wiederholungsloaf bot die Höchstleistung Heyne-München auf BMW, in 11 Minuten 56 Sekunden gleich 112,1 Kilometer in der Stunde. Karl Gull-München erzielte 101,9 Kilometer. Es gab einige Stürze ohne ernsthafte Folgen.

Vorbereitlich der Genehmigung durch die Oberbehörde des ADAC, wurden nun folgende Sieger um die Deutsche Straßenmeistereischaft festgestellt:

175 ccm: 1. Sprung-Tschoppa (DAB) 6 P.; 250 ccm: 1. Winkler-Chemnitz (DAB) 6 P.; 2. Hans Soenius-Köln (Imperia) 4 P.; 350 ccm: 1. Ernst-Breslau (AS) 7 P.; 500 ccm: 1. Hans

Soenius-Köln (Imperia) 9 P.; 750 ccm: 1. Henne-München (DAB) 6 P.; 1000 ccm: 1. Rütchen-Erfelanz (Harley) 9 P.; 2. Hed-Charlottenburg.

Könnecke nach Indien gefahrt. Am 31. Oktober vormittags ist Könnecke mit der „Germania“ von Vender Abbas (Perfien) nach Karachi abgeflogen.

Handel und Verkehr

Berliner Dolkarskurs, 31. Okt. 4,185 \mathfrak{M} , 4,192 \mathfrak{M} . 6 v. H. D. Reichsanleihe 1927 86,50.

Abf. Werte 1. 50,40.

Frank. Franken 124,07 zu 1 \mathfrak{P} St., 25,47 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 31. Okt. Geld für einige Tage über der Normo 7,5-9 v. H. Privatdiskont 6,875 v. H. kurz und lang

Warenwechsel 7,25 v. H.

Die Großhandelsmehrfach vom 28. Oktober ist gegenüber der Vorwoche von 139,9 auf 139,4 also um 0,4 v. H. gesunken. Agrarstoffe sind von 137,6 auf 135,8 zurückgegangen, industriell Fertigungswaren dagegen von 133,2 auf 134,0 weiter gestiegen, obgleich die Mehrzahl für Rohstoffe sich von 134,1 auf 133,9 erniedrigt hat.

Zollfreie Waren für Kriegsschiffe. Das Washingtoner Schahamt hat die Zollbehörden angewiesen, daß deutsche Kriegsschiffe künftig Waren aus den Zollpeichern kaufen und diese Waren zollfrei an Bord nehmen dürfen. Es handelt sich um eine auf Gegenseitigkeit beruhende Maßnahme, da Deutschland den amerikanischen Kriegsschiffen eine gleiche Vergünstigung gewährt.

Auspertung. Die westfälisch-sippischen Zigarrenfabrikanten haben laut „Vorwärts“ etwa 20 000 Zigarrenarbeiter geindigt. Diese Maßnahme haben die Sortierer, Binder und Fertigmacher mit sofortiger Arbeits Einstellung beantwortet.

Stuttgarter Börse, 31. Oktober. Infolge der unsicheren Geldmarktlage bestand an der heutigen Börse große Zurückhaltung bei bescheidenem Geschäft. Die Tendenz wurde im Verlauf etwas schwächer, auch der Schluß ließ keine bessere Stimmung aufkommen. Goldpapiere waren nur wenig verändert.

Wirtt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgart, 31. Okt. Landesproduktionsbörse. Der Preisdruck der amerikanischen Getreidebörsen hat in den letzten Tagen nachgelassen und da trotz den günstigen Erntebereichen der Ausfuhrländer die letzten Preise nicht mehr für hoch gehalten werden, hat sich ein lebhafteres Geschäft entwickelt. Es wurden von den Mühlen größere Posten Wehl verkauft und dementsprechend auch Deckungen in Getreide vorgenommen. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen ab Mannheim 29-31,25 (am 27. Okt. 29-31), württ. Weizen (neue Ernte) 24,25-27,50 (24,25-27,25), Sommergerste (neue Ernte) 24-26 (unn.), Ausfuhrware in Sommergerste 26-28 (unn.), Roggen (neue Ernte) 24-26 (unn.), Hafer (neue Ernte) 18-22,50 (18-22), Weizenheu (neue Ernte) 5,75-6,50 (5,75-6,25), Kleebau (neue Ernte) 6,25-7,50 (6,25 bis 7,25), drahtgepreßtes Stroh 3,60-4 (unn.); Mühlenfabrikate: Weizenmehl 39,75-40,25 (29,5-40), Brotmehl 31,75-32,25 (31,5 bis 32), Aale 12,5-12,75 (unn.) Markt.

Bremen, 31. Okt. Baumwolle Middl. Unto. Stand. loco 22,77.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 31. Okt. Zuführt und die 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden 406 Ochsen 32 bis 60, 161 Bullen 30-56, 327 Kühe 15-51, 121 Färlen 36-41, 500 Kälber 52-80, 89 Schafe 42-48, 3504 Schweine 54-66. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Hebestand, Kälber langsam, geräumt. Schweine ruhig. Fett Schweine über Notiz.

Viehpreise. Feldkälber, Dtl. Männingen: Ochsen 300-800 \mathfrak{M} , Kühe 350-650, Kälber 350-600, Jungvieh 180-310. — Mundenlingen: Pferde 180-660, Färlen 345-680, Ochsen 400-900, Kühe 200-560, Kälber 420-720, Rinder 200-400. — Vellberg: Kühe 207-653, Rinder 250-555, Jungvieh 160-240. — Weßheim: Färlen 400-600, Ochsen 600-800, Stiere 300-500, Rinder 265-600, Kühe 200-700, Kälber 400-600, schwere Pferde 800 bis 1300, leichte 330-600 \mathfrak{M} d. St.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18-25. — Bopfingen: Käufer 40-50, Saugschweine 10-17. — Crailsheim: Käufer 30-80, Milchschweine 14-25. — Feldkälber: Milchschweine 16-25. — Giengen a. Br.: Saugschweine 14-25, Käufer 30-70. — Göglingen: Milchschweine 12-20, Käufer 27-65. — Isfing: Milchschweine 14-25. — Künzelsau: Milchschweine 12-22. — Marbach a. N.: Milchschweine 15-20, Käufer 18-39. — Rottweil: Milchschweine 13-23. — Ulm: Milchschweine 18-24. — Waihingen a. G.: Milchschweine 12-24, Käufer 40. — Weßheim: Milchschweine 14-19, Käufer 25-35 \mathfrak{M} . — Heilbronn: Milchschweine 12-24, Käufer 30-45. — Ravensburg: Ferkel 14-22, Käufer 25-40. — Saulgau: Ferkel 18-22, Käufer 50. — Slemmingen a. J.: Käufer 45-70, Milchschweine 15-20 \mathfrak{M} d. St.

Ravensburg, 31. Okt. Pferdemarkt. Zufuhr 130 Stüd. Preise: gute Arbeitspferde 900-1200, mittlere 500-800 \mathfrak{M} . Handel etwas flau.

Fruhtpreise. Ravensburg: Kernen 14,75, Befen 10-10,50, Weizen 14-14,35, Roggen 12,50, Gerste 12,60-14, Haber 11,75 bis 12,75. — Reutlingen: Weizen 15-16, Dinkel 10-13,50, Gerste 12-14, Haber 9,30-15. — Ulm: Weizen 12,60-14, Roggen 12,70, Gerste 11,70-13, Haber 10-11, Kartoffeln 2,50-3,80 \mathfrak{M} der Zentner.

Stuttgarter Hopfenmarkt, 31. Okt. Die Zufuhr zum heutigen Hopfenmarkt im städtischen Lagerhaus betrug 8 Ballen, wovon 2 Ballen mittlere Ware zum Preise von 165 \mathfrak{M} je Zentner verkauft wurden. Der nächste Markt findet am 7. November statt.

Herbstnachrichten. Die Weinversteigerung bei der Weingärtnergesellschaft Hsbach war gut besucht. Ein Hektoliter Rotwein erzielte 210-226, Weißwein 240-245 \mathfrak{M} . Es wurde alles rasch verkauft. — In Stellen i. N. wurden 500-550 \mathfrak{M} für den Elaser bezahlt, alles verkauft. — In Korbsteinreich l. N. wurden mehrere Käufe zu 540-550 \mathfrak{M} für drei Hektoliter abgeschlossen. — In Reihingen fand das Weinerzeugnis zu 360 bis 370 \mathfrak{M} raschen Abgang. Im nahen Neubausen hing der Preis für Weißwein auf 400 \mathfrak{M} . — In Heilbronn ist die Lese in vollem Gang. Die Qualität ist gut, Postgewichte bis zu 78-80 Grad nach Deutsche. Weißwein erzielte 420, Schiller 425, Rotwein 450 für drei Hektoliter. — Die Weingärtnergesellschaft Reckart l. N. verfertigte ihr diesjähriges Erzeugnis. Der Verkauf war gut. Erzielte wurden Schwarzwiesing 155-165, Trollinger 168-171, Weiß mit Riesling, obere Berglage 160-165, Weiß mit Riesling untere Berglage 140-147 \mathfrak{M} . Alles verkauft.

In Heilbronn geht die Lese bei schönem Herbstwetter zu Ende. Quantum schlägt etwas zurück. Die Qualität wird recht gut. — Bei der Weinversteigerung der Weingärtner-Gesellschaft Untertürkheim erzielte la Wein aus besten Berglagen 220-241 \mathfrak{M} . Nachdem seitens des Vorstands erklärt worden war, daß unter 225 \mathfrak{M} nichts abgegeben werde, wurde der Rest zu 225 \mathfrak{M} verkauft. Von dem 1 b Wein wurde nichts verkauft. — In Rotenburger ist die Lese beendet. Käufe zu 540-600 \mathfrak{M} . — Die Weingärtner-Gesellschaft Hsbach erzielte für Rotwein 1. Kl. 211-266, Weißwein 1. Kl. 240-247 \mathfrak{M} . pro Hektoliter. Das ausgetobene Quantum wurde stellos abgesetzt.

Neue Großdampfer. Der Norddeutsche Lloyd hat bei der Weierwerft in Bremen und bei Blohm u. Bosh in Hamburg je einen Schnelldampfer „Bremen“ und „Europa“ von 46 000 Bruttoregistertonnen in Auftrag gegeben. Die Schiffe sollen 1929 auf der Linie Bremen-Newyork in Dienst gestellt werden. Jedes Schiff kann einschließlich 3200 Perfonen befördern. Die Ausstattung zeigt ein Höchstmaß von Schönheit und Bequemlichkeit.

Fords Massenherstellung von Kraftfahrzeugen. Die Fordgesellschaft teilt mit, daß das erste Stüd einer neuen Automobiliart fertiggestellt worden sei. Es sollen bereits 375 000 Bestellungen vorliegen. Täglich sollen 11 000 Wagen und mehr gegenüber täglich 8000 Wagen nach dem alten Produktionsplan hergestellt werden können.

Preisverhörungen. Ab 12. Oktober ist der Großhandels-Richtpreis für Kupferrohlinge von 274 auf 277 \mathfrak{M} . für 100 Kg. erhöht worden. — Infolge eingetretener Lohnverhöhung werden die Preise für Sollinger Stahlwaren ab 15. Okt. um 10 v. H. erhöht, nachdem sie aus dem gleichen Grund am 20. Juni um 5 v. H. erhöht worden waren. — Die Vereinigung von Fabriken für Elektro-Installationen gegenstände in Berlin hat die Verkaufspreise um 5 v. H. erhöht. — Die Vereinigten Oehänge-Fabriken haben die Robotte von 35 auf 50 v. H. herabgeleht. — Infolge Lohnverhöhung haben die Gas-, Wafser- und Dampfmaschinen-Fabriken die Preisverhöhung von 8 v. H. (am d. J.) auf 10 v. H. erweitert. — In der Industrie für Eijnenmöbel und Möbelhölzler wurde teilweise der Rabatt von 30 auf 25 v. H. herabgeleht.

Die Baumwoll- und Leineweber-Vereine haben infolge der Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 7 v. H. den Satz für Verzugszinsen und Banzinsen auf 10 v. H. erhöht.

Das Internationale Kupferkartell hat den Preis für Wirebars cif Hamburg, Rotterdam und Le Haare von 13,50-13,60 Cente erhöht. Veranlassung soll eine starke Abnahme der amerikanischen Kupferbestände sein. Der Kupferpreis am Londoner Markt ist ebenfalls gestiegen.

Von der Hafaba. Der Verein für Errichtung einer Autostraße von Hamburg (Bremen) über Frankfurt und Basel (daher der schöne Name Hafaba) nach Mailand und Genua hat in Basel, Zürich und Bern Ausstellungen über die zu erbauende Straße in Zeichnungen, Lichtbildern usw. veranstaltet, die in der Schweiz viel Interesse gefunden haben. In der Schweiz ist man über die Frage noch nicht einig geworden, ob die Straße, die ohne Zweifel einen großen Verkehr bringen wird, über den Gotthard geführt werden solle, wie Zürich und Basel wollen, oder über den Vötscherberg-Simplon, wofür die Weischweiz eintritt. Bereits ist aber die französische Eifersucht nach geworden, die argwöhnt, Deutschland wolle durch die Straße den Verkehr der reichen Amerikaner, die mit ihren Autos die Schweiz und Italien besuchen wollen, von Frankreich nach Deutschland ablenken. Die französischen Sportblätter fordern die Regierung auf, die alte Nationalstraße Saint-Rapaire-Cherbourg-Haare-Tours wiederherzustellen und sie nach Lyon weiterzuführen, von wo sie Abzweigungen erfahren solle durchs Rhonetal nach Marseille, über Grenoble nach Rizza und über Chambery nach Turin. Sonst würden die Deutschen den Amerikaner jagen, daß sie auf einer kerkengeraden Straße, und ohne nach dem Weg fragen zu müssen, mit einer gefahrlosen Geschwindigkeit von 100 Kilometern in der Stunde von Hamburg oder Bremen zum Mitteländischen Meer gelangen können.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Da die nördliche Depression ostwärts wandert und städtischer Hochdruck vorherrscht, ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

LUGER

Prima Weizenfutttermehl Sac 15,75

Maismehl Dop.-Ztr. 25,75

Her Mehl Dop.-Ztr. 28,50

4b Mehl Dop.-Ztr. 31.—

Mais ganz Dop.-Ztr. 24.— sowie Gerste, Hafer Weizen stets am Lager.

Wegsperrre.

Der durch die Abteilung Miß gehende Fahrweg ist ab 1. Nov. 1927 bis auf weiteres für den Verkehr gesperrt.

Wildbad, den 31. Oktober 1927.

Städt. Forstamt.

Bierzimmer-Wohnung

wegen Verlegung des seitherigen Mieters auf 1. Februar 1928 zu vermieten im Haus Fehleisen, Olgastraße 48.

Achtung! Autobeitzer!

Autokühler-Decken

für jeden Wagen passend liefert prompt und billig

Erwin Dürr, Calmbach

Autofattler. am Bahnhof.

Kartoffel- und Senaufkäufer

gesucht. Telephonische Offerten erbeten.

Schulmann G. m. b. H., Berlin-Salenjee, Katharinenstraße 9. Telephon: Uhland 1783.

Jeder Geschäftsmann braucht Drucksachen

wie:

Geschäftskarten

Briefbogen

Briefhüllen

Postkarten

Rechnungen

Lieferscheine

Quittungen

Mahnformulare

Solche fertigt in Qualitäts-Ausführung die Druckerei des „Wildbader Tagblatt“

Die wirksamen

Hustenbonbon

Hustentee

Hustentropfen

Hustensaft

kaufe man nur **Eberhard-Drogerie**

LIEDERKRANZ

Mittwoch abend

Ständchen.

Zusammenkunft 8 Uhr abds. im Lokal. Alle Sängler erwartet Der Vorstand.

Teppiche — Käufer ohne Anz. in 10 Monaten lieft. Agay & Gillek, Frankfurt a. M. Gullenstraße 25. Schreiben Sie sofort!

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.